

Wir sind Kinder Gottes. Gott ist für uns. Das ist so. Und daran wird sich auch nichts ändern! Wir sind erwählt, berufen, gerechtfertigt, verherrlicht. Keine Verdammnis. Wir sind befreit vom Gesetz der Sünde und des Todes. Christus lebt in uns. Sein Geist wohnt in uns. Ich darf mich als Tempel des Heiligen Geistes verstehen! Ist das nicht wunderbar?! In einem Gebet der Jesus-Bruderschaft Gnadenthal heißt es: **„Du Heiliger Geist des lebendigen Gottes, durch den Glauben darf ich jetzt dankbar erkennen, dass du in mir gegenwärtig bist. In der Tiefe meines Wesens, tiefer als alle meine Gedanken, tiefer als meine Gefühle, tiefer als mein Wille hast du Wohnung genommen in mir.“** Eigentlich ist alles gut. Nicht nur eigentlich – es ist alles gut. Eigentlich wissen wir das. Eigentlich. Eigentlich sollte Schluss sein mit allem Bösen, weil der Heilige Geist des lebendigen Gottes in uns wohnt. Also, endlich Schluss mit eigentlich. Tja, wenn das so einfach wäre. Wer kennt das nicht? Du nimmst dir ganz fest vor, etwas nicht mehr zu tun. Eigentlich weißt du ganz genau, was du tun und was du lassen solltest. Und was tust du? Du tust genau das, was du eigentlich nicht mehr tun wolltest! Selbst Paulus hat damit zu kämpfen. > **Römer 7,15-25 u. 8,1-2**

Tja, selbst Paulus hat das offenbar so als inneren Konflikt erlebt. Auf der einen Seite ist da sein Verstand, der ihm sagt, dass Gottes Geist in ihm wohnt und die Sünde keine Macht mehr hat und auf der anderen Seite spürt er eine gewisse Versuchung in seinen Gliedern, genau das zu tun, was er eigentlich nicht mehr tun wollte. Da ist auf der einen Seite der Anspruch und auf der anderen Seite die Wirklichkeit. Eine gewisse Diskrepanz zwischen dem Wollen und dem Vollbringen. Und ich behaupte, dass uns das alle gleichermaßen betrifft. Ich lese gerade ein sehr interessantes Buch mit dem Titel **„Die dunkle Seite des Gehirns“**...! Was hier aus neurobiologischer Sicht anhand von Studien aufgezeigt wird, passt zu dem, was Paulus in Römer 7 beschreibt. Bevor wir jetzt anfangen, darüber nachzudenken, was da für dunkle Seiten in unserem Leben zu entdecken sind, möchte ich an den Verstand appellieren. Sei gnädig mit dir. Und mach dir bewusst, dass Gott viel gnädiger ist als du denkst. Was Paulus sich selbst und allen, die seinen Römerbrief lesen, eingesteht, empfinde ich als enorm hilfreich. Es hilft mir, erstmal zu akzeptieren, dass es so ist, wie es ist. Es ist nun einmal so, dass der Anspruch, den wir an uns selbst haben, nicht immer mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Und dafür gibt es keine Verdammnis. Wie war das noch?! *„Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“*, musste Jesus im Garten Getsemane feststellen.

Nun hat ja die Passionszeit begonnen. Die Evangelische Landeskirche überlegt sich jedes Jahr ein Motto für die Passionszeit. Ich werde euch gleich mal zehn Ideen aus den vergangenen Jahren präsentieren und ihr könnt kurz überlegen, wie sich das so verhält, mit dem Anspruch, den ihr an euch selbst habt, und der Wirklichkeit in eurem Alltag: **Sieben Wochen ohne Geiz... ohne Ausreden... ohne falschen Ehrgeiz... ohne falsche Gewissheiten... ohne Runtermachen... ohne Enge und Ängste... ohne kneifen... ohne Pessimismus... ohne Blockaden... ohne Verzagtheit...!**

Schon auf den ersten Seiten der Bibel – in der Erzählung des sogenannten Sündenfalls – wird dieser innere Dialog beschrieben, den jeder Mensch kennt. Dann flüstert dir die Schlange ein: *„Hat Gott wirklich gesagt?... Vielleicht hat er das gar nicht so gemeint... und was soll schon passieren... und außerdem, was soll so schlimm daran sein, selbst zu entscheiden, was gut und was böse ist?“*...! Dummerweise lässt sich in der Gehirnforschung sogar nachweisen, dass solche Prozesse unterbewusst ablaufen. Der Hirnforscher beschreibt es so: *„Der unterbewusste Wille bleibt eine Triebfeder irrationaler Handlungen“*. Insofern müssen wir Paulus zustimmen, der zu dem Ergebnis kommt: *„Es gibt keinen, der gerecht ist, auch nicht einen!“* (Röm 3,10) Aber die gute Nachricht ist: **Wir müssen nicht mehr sündigen! Wir werden zwar auch weiterhin sündigen, aber wir müssen es nicht!** Kling paradox. Ist es auch. Aber wenn das wahr ist, dass der Heilige Geist in der Tiefe meines Wesens, tiefer als alle meine Gedanken, tiefer als meine Gefühle, tiefer als mein unterbewusster Wille in mir wirksam ist, muss ich nicht mehr sündigen. Der entscheidende Satz in diesem Buch lautet – Zitat: *„Der bewusste Wille hat eine Vetofunktion, die es einem ermöglicht, bei unbewusst aufkommenden Handlungsimpulsen auch anders zu entscheiden. Wir können lernen, unsere unterbewussten Handlungsimpulse zu erkennen, bevor wir sie ausführen!“* Die Betonung liegt auf „bevor“. Das lässt sich mit neurowissenschaftlichen Experimenten nachweisen. Vereinfacht gesagt, bedeutet das: Wir können einüben, das zu tun, was wir für gut und richtig halten und wir können einüben, genau das nicht zu tun, womit wir uns selbst oder auch anderen schaden. Oder um es mit den Worten des Apostels zu sagen: Der in uns wohnende Heilige Geist, hilft uns rechtzeitig bevor die in uns wohnende Sünde zu mächtig wird, dem Bösen zu widerstehen.

Also, halten wir fest: Grundsätzlich ist es möglich, nicht ständig das zu tun, was wir eigentlich nicht mehr tun wollen. Drei Dinge sind dabei wichtig zu bedenken: **Erstens** geht es darum, sich willentlich dafür zu entscheiden, etwas zu ändern. Ohne den guten Vorsatz geht es nicht. Wenn du mal wieder das Gefühl hast, die in dir wohnende Sünde ist ja doch stärker, denk

um. Lenke die Gedanken auf den in dir wohnenden Geist und die Zusagen, die Gott uns in seinem Wort macht...! Doch damit sich etwas ändert, braucht es nicht nur ein Umdenken, sondern **zweitens** ganz einfach Übung. Oft haben wir uns etwas über Jahre angewöhnt...! Sich eine schlechte Angewohnheit abzugewöhnen und sich stattdessen etwas Gutes anzugewöhnen, braucht Zeit. Das funktioniert nicht von heute auf morgen. Es geht um ein Umlernen. Seit der Dart-WM spiele ich jeden Tag eine halbe Stunde Dart...! Nicht immer fliegen die Pfeile so, wie ich das will. Aber meine Wurftechnik wird besser und es motiviert mich, immer ein bisschen besser zu werden...! Erst wenn ein Umdenken ein Umlernen bewirkt, wird sich etwas ändern. Und dann ist es **drittens** ganz wichtig, gnädig mit sich selbst zu sein. Wenn du mal wieder daneben wirfst und das Gefühl hast, das wird alles nichts, dann bitte um Vergebung und mach weiter. Mach dich nicht kleiner als du bist. Denk daran, dass du ein Kind Gottes bist. Ein Tempel des Heiligen Geistes. Mach dir über den Verstand klar, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist und niemand kommt in den Himmel, weil er so meisterhaft dem Bösen widerstehen konnte.

Wir wissen, dass Christus unsere Schuld auf sich genommen hat. Und trotzdem hadern viele Christen mit sich. Wir haben einen hohen Anspruch an unseren Lebensstil – gerade weil wir Christen sind. Wir wollen es besser machen als andere. Und dann scheitern wir an unseren eigenen Ansprüchen. Wir fühlen uns nicht gut genug. Nie ist es genug. Wenn du das verinnerlichst, wirst du garantiert unglücklich. Auch Paulus war ein Perfektionist. Obwohl er doch Gnade predigte, war er oft ungnädig mit sich selbst und am Ende des Tages dachte er: „*Ich unglücklicher Mensch*“. Doch damit ist niemand geholfen. Glaub mir. Denkt um. Seid gnädig mit euch selbst. Denkt daran – morgen, im Alltag. Ich bin sicher, es wird wieder innere Kämpfe geben. Das ist so. Doch das ist gar nicht schlimm. Denn das gibt uns die Gelegenheit, das Böse mit Gutem zu überwinden. Jeden Tag neu – umdenken und umlernen. Ich hoffe, dass ihr am Ende des Tages mit eurem Leben zufrieden sein könnt. Denn Gott ist für uns. Immer. Daran wird sich nichts ändern. Und wo der Geist ist, da ist Freiheit. Die Freiheit das zu vollbringen, was Gottes Geist in uns bewirken will – und zwar BEVOR wir in alte Verhaltensmuster zurückfallen. Und das Schöne ist, der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an und vermittelt uns das Gefühl, dass es genug ist, wenn wir Gott lieben – so unvollkommen lieben, wir lieben können. Dann wird uns alles zum Guten dienen – selbst unsere Fehler werden zum Guten dienen. Wir werden aus Fehlern lernen und am Ende des Tages sagen können: Ich glücklicher Mensch! AMEN